

1) Mindestens 2,1 Millionen Beschäftigten in Deutschland wird paritätische Mitbestimmung vorenthalten

Hans-Böckler-Stiftung

Zum 1. Mai: Studie zu Arbeitnehmerrechten und neues Video Mindestens 2,1 Millionen Beschäftigten in Deutschland wird paritätische Mitbestimmung vorenthalten – starker Anstieg seit 2015 Unternehmen, in denen die Beschäftigten über Betriebsräte und Vertreterinnen und Vertreter im Aufsichtsrat mitbestimmen, bieten bessere Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig verfolgen mitbestimmte Unternehmen häufiger ein forschungs- und qualitätsorientiertes Geschäftsmodell und weisen im Mittel bei zentralen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen bessere Ergebnisse auf.

Link: <http://idw-online.de/de/news746483>

2) Professor Bettina Kohlrausch neue Wissenschaftliche Direktorin des WSI

Hans-Böckler-Stiftung

Ab 1. Mai Professor Bettina Kohlrausch neue Wissenschaftliche Direktorin des WSI Prof. Dr. Bettina Kohlrausch wird zum 1. Mai neue Wissenschaftliche Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung.

Link: <http://idw-online.de/de/news746550>

3) IAB-Arbeitsmarktbarometer fällt auf den niedrigsten Wert seit seinem Bestehen

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer stürzte im April gegenüber dem Vormonat um 6,8 Punkte ab. Mit 93,5 Punkten weist der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) damit den niedrigsten Wert seit seinem Bestehen auf. Der Rückgang ist beispiellos – das gilt sowohl für das Arbeitsmarktbarometer insgesamt wie für seine Einzelkomponenten, die Arbeitslosigkeitsentwicklung und den Beschäftigungsausblick.

Link: <http://idw-online.de/de/news745451>

4) Soziale Dienstleistungsarbeit und Corona-Pandemie: Rückkehr in eine aufgewertete Normalität

Institut Arbeit und Technik

IAT legt Datenreport und Impulspapier zur Aufwertung systemrelevanter Berufe vor. Ob sichere gesundheitliche Versorgung, Notbetreuung von Kindern oder psychosoziale Beratung: In der Krise fällt besonders auf, wie notwendig soziale Dienstleistungsarbeit ist, damit das Miteinander funktioniert und Arbeit und Produktion in anderen Branchen aufrecht erhalten werden können. Zur Aufwertung systemrelevanter Berufe hat das Institut Arbeit und Technik (IAT / Westfälische Hochschule Gelsenkirchen) ein Impulspapier vorgelegt:

Link: <http://idw-online.de/de/news745155>

5) Damit das Home-Office nicht zur Falle wird – Alternierende Telearbeit mit Regeln für die Erreichbarkeit

Universität Duisburg-Essen

Wegen der Corona-Krise arbeiten viele Beschäftigte von zu Hause aus. Arbeitsminister Hubertus Heil hat jetzt ein Gesetz zum Recht auf Homeoffice angekündigt, das auch gelten soll, wenn der Arbeitsalltag „zurück zu normal“ gefunden hat. „Die Erfahrungen mit Homeoffice während der Corona-Pandemie sollte viele Betriebe motivieren, die Vorteile dieser Arbeitsform auch außerhalb von Krisenzeiten verstärkt in den Blick zu nehmen, vor allem, wenn Telearbeit alternierend – also im Wechsel zwischen Arbeitsstätte und Zuhause – eingesetzt wird“, schlägt die Arbeitspsychologin Dr. Anja Gerlmaier vom Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen (UDE) vor.

Link: <http://idw-online.de/de/news745380>

6) Sonderauswertung des DGB-Ausbildungsreports: Geschlechterklischees in Pflege- und Gesundheitsberufen endlich aufbrechen

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Bielefeld/Berlin. Pflege- und Gesundheitsberufe erfahren durch die Corona-Krise eine längst fällige Aufmerksamkeit. So liegt in der Krise auch eine Chance, die Geschlechterklischees in der Berufswahl weiter aufzubrechen. Denn noch immer wählen Jungen deutlich seltener als Mädchen eine Ausbildung in Pflege, Gesundheit, Erziehung oder Dienstleistung. Wenn sie es aber tun, bereuen sie es nicht. Im Gegenteil, sie sind hochzufrieden.

Link: <http://idw-online.de/de/news745228>

7) Das Geschlechter-Kliff: Warum Frauen in einer Partnerschaft selten mehr verdienen als die Männer

Max-Planck-Institut für demografische Forschung

In vielen europäischen Ländern gilt: Bei der Hälfte des Haushaltseinkommens ist für die meisten Frauen Schluss. Es scheint, als würde noch immer die Einstellung vorherrschen, dass der Mann den Löwenanteil nach Hause bringen müsse. Doch eine neue Studie des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung zeigt: Dass der Mann in der Regel mehr verdient als seine Partnerin, kann auch andere Gründe haben.

Link: <http://idw-online.de/de/news745240>

8) Indirekte Gesundheitsfolgen der aktuellen Maßnahmen zum Infektionsschutz in Deutschland

Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention

München, 27. April 2020 – Während die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Ausbreitung und Eindämmung des COVID-19-Virus in Deutschland fokussiert ist, geraten die indirekten Gesundheitsfolgen der tiefgreifenden Maßnahmen zum Infektionsschutz eher in den Hintergrund. In der öffentlichen Diskussion kommt die Frage zu kurz, welche gesundheitlichen Auswirkungen die Infektionsschutzmaßnahmen für die ganze Bevölkerung beziehungsweise für besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen haben können. Das Kompetenznetz Public Health COVID-19 hat hierzu ein Hintergrundpapier erarbeitet.

Link: <http://idw-online.de/de/news745419>

9) Esslinger Pflegewissenschaftlerinnen und -pflegewissenschaftler positionieren sich in der Corona-Krise

Hochschule Esslingen

Fünf Forscherteams der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege haben Beiträge in der Corona-Sonderausgabe der Fachzeitschrift "Pflegewissenschaft" veröffentlicht.

Link: <http://idw-online.de/de/news745140>

10) Post-Corona-Konjunkturprogramme an EU Green Deal ausrichten

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

Diskussionspapier des Wuppertal Instituts bewertet Ambitionsniveau

Link: <http://idw-online.de/de/news745133>

11) RWI/Stiftung Mercator: Studie in „Nature“ - Autobesitzer unterschätzen Gesamtkosten des eigenen Autos massiv

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

Autobesitzer in Deutschland unterschätzen die Gesamtkosten ihres eigenen Pkw systematisch um bis zu 50 Prozent. Zu diesem Ergebnis kommt eine gemeinsame Studie von Wissenschaftlern des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, der Universität Mannheim und der Yale University. Die von der Stiftung Mercator geförderte Forschung erscheint heute im Fachjournal „Nature“. Neben dem Wertverlust werden vor allem Fixkosten wie Steuern und Versicherungen sowie Reparaturkosten unterbewertet. Mehr Transparenz zu diesen Kosten könnte die Nachfrage nach E-Autos und öffentlichem Nahverkehr sowie die Anreize zum Radfahren steigern. Dies würde eine nachhaltige Verkehrswende beschleunigen. Link: <http://idw-online.de/de/news745234>

12) Wissenschaftsbarometer Corona Spezial: Hohe Wertschätzung für wissenschaftliche Expertise in Zeiten von Corona

Wissenschaft im Dialog gGmbH

Das Vertrauen der Deutschen in Wissenschaft und Forschung ist vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. Das zeigt das aktuelle Wissenschaftsbarometer Corona Spezial, eine Sonderausgabe des sonst jährlich von Wissenschaft im Dialog (WiD) herausgegebenen Wissenschaftsbarometers.

Link: <http://idw-online.de/de/news745443>